

---

Herbert H. Klement. *II Samuel 21–24: Context, Structure and Meaning in the Samuel Conclusion*. EHS, Reihe XXIII, Theologie, Bd. 682. Frankfurt/M.: Lang, 2000. Kt., 292 S., DM 84,-

---

Bei diesem Werk handelt es sich um H.H. Klements Dissertationsschrift von 1996 (Universität Coventry in Verbindung mit Wycliff Hall, Oxford). Der Gegenstand dieser detaillierten, von großer Literaturkenntnis und sorgfältiger Arbeit gekennzeichneten Untersuchung sind die Kapitel 2. Sam. 21–24.

Klement bietet im ersten Kapitel seines Buches einen Überblick über die Forschungsgeschichte. Die historisch-kritische Forschung hat, schon beginnend mit Eichhorn, diese letzten Kapitel des 2. Samuelbuches als einen bloßen Anhang betrachtet, der aus nicht zusammenhängenden Einzeltexten besteht. Klement führt aus, wie insbesondere Noths These von einem Deuteronomistischen Geschichtswerk und Rosts (von vielen anderen dann fortgeführte) These einer Thronfolgeerzählung (bestehend aus 2. Sam. 9–20 und 1. Kön. 1–2) diese Sicht in Bezug auf 2. Sam. 21–24 bestärkt haben. Neben einer gut belegten Auseinandersetzung mit diesen Ansätzen beschreibt Klement neuere Ansätze, die den Text in seiner vorliegenden Endgestalt ernstnehmen. Dieser Abschnitt ist m. E., im Vergleich zu den vorhergehenden Ausführungen und angesichts der zunehmenden Bedeutung dieser alternativen Ansätze, eher zu knapp gehalten. Eng verbunden mit dieser Darstellung neuerer Ansätze skizziert Klement am Schluss dieses ersten Kapitels auch seine eigene hermeneutische Position.

Im zweiten Kapitel bietet Klement eine Darstellung der Funktion und Bedeutung von Struktur in Texten des alten Vorderen Orients. Insbesondere kommt hier der chiastischen Anordnung der Einzeltexte sowie Eingangs- und Schlusskapiteln eine besondere Bedeutung zu. Die Anordnung von Einzeltexten erfolgt in einem Textkorpus nicht notwendigerweise linear-chronologisch, sondern aus einer „aspektiven“ Wahrnehmung der Wirklichkeit heraus. Hier lehnt sich Klement ausdrücklich an E. Brunner–Trauts Arbeiten zur Wahrnehmung von Wirklichkeit in Ägypten an. Ausgehend von dieser Darstellung ist sein Ansatz der, dass der ganze Text 1. und 2. Sam. eine literarische Struktur hat. Klement beschreibt dann im Detail den chiastischen Aufbau von 1. und 2. Sam., er erarbeitet die Parallelität einzelner Texte und stellt eine Fülle von literarischen, formalen, aber auch inhaltlichen Verbindungen und Beziehungen zwischen den einzelnen Texten her. Er weist damit nach, dass die Schlusskapitel in einer engen Verbindung zu den anderen Teilen von Samuel stehen und integraler Bestandteil von 1. und 2. Sam. sind.

Im dritten Kapitel bietet er dann eine detaillierte Ausführung zu 2. Sam. 21–24. Dieser Text besteht nach Klement aus sechs chiastisch angeordneten Abschnitten.

Diese Texte werden zu anderen parallelen Abschnitten in 1. und 2. Sam. in Relation gesetzt. Der Kontext des ganzen Buches ist Interpretationsrahmen der einzelnen Texte. Es gelingt Klement in diesem Kapitel, die literarische Struktur für das Verstehen des Textes nutzbar zu machen. Er bleibt nicht bei der strukturellen Analyse des Textes stehen, sondern bewältigt den Schritt hin zur Erhebung der Textaussage. Auch die Darstellung des theologischen Gehalts der Texte ist eine Frucht der Arbeit an der Struktur des Textes.

Die Schlussfolgerungen seiner Arbeit, beschrieben im vierten Kapitel, verweisen allesamt und zu recht auf die große Bedeutung der Makrostruktur eines Textes für das Verstehen des Ganzen und einzelner Abschnitte. Die Bücher Samuel sind eine eigenständige literarische Einheit, die Schlusskapitel sind innerhalb des Gesamtkontextes des Buches auszulegen und zu verstehen.

Es ist das große Verdienst dieser Arbeit, dass der Text in seiner Endgestalt Gegenstand der Untersuchung ist und damit eine Alternative zu den klassischen Methoden der historischen Kritik geboten wird. Das Aufweisen der literarischen Struktur bleibt nicht Selbstzweck, sondern ist Hilfsmittel und Methode zum Verständnis des Textes und seiner theologischen Aussage. Problematisch könnte es allerdings sein, als Leser aus der gebotenen Darstellung den Schluss zu ziehen, dass sich allein mit der Anwendung des von Klement dargestellten und durchexerzierten Ansatzes das Verstehen eines Textes automatisch ergibt. Auch wenn dieses empfehlenswerte Buch, nicht zuletzt aufgrund der Sprache, dem Leser Mühe abfordert, ist es mit Gewinn zu lesen.

*Jens Pracht*

---

Frank-Lothar Hossfeld; Erich Zenger. *Psalmen 51–100*. Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament (Hg. v. Erich Zenger). Freiburg etc.: Herder, 2000. 727 S., DM 198,- / EUR 101,24

---

Das Autoren-Tandem Hossfeld und Zenger gehört zu den weltweit führenden Psalmenforschern. Sie sind zugleich Mitinitianten einer neuen Sichtweise, nach der die Psalmen nicht mehr nur als isolierte Einzeltex-te, sondern auch in ihrem Kontext im Psalmenbuch ausgelegt werden – auf ein Stichwort gebracht: von der Psalmenexegese zur Psalterexegese. In einer Vielzahl von Einzelstudien haben die beiden katholischen Alttestamentler diesen Forschungsansatz erprobt und vertieft. Der Ertrag ihrer Arbeit soll in zwei je dreibändigen Kommentarwerken erscheinen, einem allgemein verständlichen (in der Reihe: Neue Echter Bibel: Kommentar zum AT mit der Einheitsübersetzung [NEB.AT]) und einem stärker wissenschaftlich orientierten (in der neuen Reihe: Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament [HTHk.AT]). Nachdem in der allgemein verständlichen Reihe ein erster